



Wien, in der Weihnachtszeit 2022/23

Liebe Freunde!

Als Motiv für meine heurigen Weihnachtsgrüße habe ich das Bild „Stern von Bethlehem“ vom Mund- und Fußmaler Philip Swanepeel gewählt, weil es auf mich eine ganz einzigartige Faszination ausübt: Ich hatte in meinem ganzen Leben noch nie eine derartige Darstellung der Hirten, die in der Umgebung von Bethlehem „Nachtwache bei ihren Herden hielten“ (vgl. Lk 2, 8) gesehen. Auch die Feststellung des Evangelisten, daß beim Erscheinen des Engels „der Glanz des Herrn sie umstrahlte“, lässt nicht ohne Weiteres auf ein konkretes Himmelsereignis schließen. Eher schon die Weissagung Jesu über die Zeichen, die das Ende der Welt und das Kommen des Erlösers ankündigen (wie bei Markus 13, 24ff beschrieben): „In jenen Tagen wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond seinen strahlenden Schein verlieren. Die Sterne werden vom Himmel fallen...“. Das einzige Licht, das die Finsternis der Nacht der Geburt des verheißenen Retters erleuchtet, ist das Licht, das von einem hell leuchtenden Kreuz ausgeht, dem Zeichen von Tod und Auferstehung Jesu.

Es liegt letztlich im unergründlichen Bewusstsein des künstlerischen Menschen, das ihn manchmal zum Propheten werden lässt, wenn er aus einem inneren Drang heraus Zusammenhänge deutlich macht, welche die Menschheit schon längst vergessen oder kollektiv verdrängt hat, weil sie diese nicht wahrhaben will: Wir Christen feiern nicht ein historisches Ereignis, nämlich die Geburt Jesu in Bethlehem vor 2000 Jahren, sondern wir sind uns vor allem der Tatsache bewusst, welcher heilsgeschichtlich notwendiger Zusammenhang mit der Zweiten Ankunft (Advent!) Jesu am Ende der Zeiten besteht: Unser Leben ist ein Leben in der Endzeit! Darum: Frohe Weihnachten wünscht Euch Euer Meinrad